



2. Tätigkeitsbericht
der hauptamtlichen kommunalen
Gleichstellungsbeauftragten
des Amtes Hohe Elbgeest

Zeitraum: April 2015 – Juni 2016

Gleichstellungsbeauftragte im Amt Hohe Elbgeest
Nina Stiewink
Christa Höppner-Platz 1
21521 Dassendorf
04104/990-104
gleichstellung@amt-hohe-elbgeest.de



Inhalt:

1. <u>Vorwort: Grundsätzliches zur Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten</u>	3
2. <u>Aufgabenbereiche</u>	4
2.1 Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Amtes Hohe Elbgeest, den Gemeindevertretungen und Ausschüssen	4
2.1.1 Zusammenarbeit in der Verwaltung	4
2.1.2 Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt	6
2.2 Anbieten von Initiativen, Veranstaltungen und Beratungen	7
2.2.1 Initiativen und Veranstaltungen	7
2.2.1.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	12
2.2.2 Beratung	13
2.2.2.1 Eigene Beratungsangebote	13
2.2.2.2 Berufliche Beratungen durch „FRAU & BERUF“	15
2.3 Vernetzung und Kooperation	15
2.3.1 Vernetzung mit anderen Gleichstellungsbeauftragten	15
2.3.2 Vernetzung mit und Kontakt zu weiteren Gruppierungen und Einzelpersonen	18
3. <u>Fortbildungen und Besuch von Veranstaltungen</u>	19
4. <u>Ausgaben</u>	19
5. <u>Ausblick</u>	20



1. Vorwort: Grundsätzliches zur Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten

Seit April 1990 sind in Schleswig-Holstein Gemeinden, Kreise und Ämter aufgrund einer Änderung des Kommunalverfassungsrechtes verpflichtet, Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen. In Kommunen und Amtsverwaltungen ab 15.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist eine *hauptamtliche* Gleichstellungsbeauftragte zu beschäftigen.

Auftrag der Gleichstellungsbeauftragten ist es, den Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes umzusetzen: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ Zur Erfüllung ihrer Aufgabe ist die Gleichstellungsbeauftragte bei der Ausübung ihrer Tätigkeit weisungsfrei. Somit setze ich inhaltliche Schwerpunkte eigenverantwortlich.

Im Amt Hohe Elbgeest bin ich nun seit zwei Jahren als erste hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte (GB) mit 19,5 Wochenstunden tätig. Ging es im ersten Jahr erst einmal darum, die Arbeit einer hauptamtlichen GB aufzubauen, konnte ich im zweiten Jahr viele Strukturen festigen und Themen und Tätigkeiten ausbauen.

Der Amtsverwaltung und der Öffentlichkeit bin ich einmal jährlich rechenschaftspflichtig. Daher hier nun der zweite Tätigkeitsbericht, der die Vielfalt meiner Aufgaben und Tätigkeiten gut widerspiegelt:

Die Arbeit konzentriert sich gemäß dem gesetzlichen Auftrag auf die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen und Strategien zur Gleichstellung der Geschlechter. Ziel ist es, patriarchalisch geprägte Gesellschaftsstrukturen, die Frauen benachteiligen und auch Männer in die patriarchale Rolle drängen, nachhaltig zu verändern und dafür konkrete Maßnahmen anzubieten.



2. Aufgabenbereiche

Die in der Hauptsatzung genannten Aufgabenbereiche bilden drei Themenschwerpunkte, nach denen ich den Tätigkeitsbericht strukturieren werde:

1. Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Amtes Hohe Elbgeest und dem Ehrenamt (Gemeindevertretungen und Ausschüsse)
2. Anbieten von Initiativen, Veranstaltungen und Beratungen inklusive Öffentlichkeitsarbeit
3. Vernetzung und Kooperationen im Bereich Gleichstellung der Geschlechter

2.1 Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Amtes Hohe Elbgeest und dem Ehrenamt

2.1.1 Zusammenarbeit in der Verwaltung

In der Verwaltung des Amtes ist die Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten inzwischen fest verankert, wird selbstverständlich umgesetzt und augenscheinlich geschätzt. Dafür an dieser Stelle ein großes Dankeschön! Konkret zeigt sich die Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten an folgenden Stellen:

- Teilnahme an der wöchentlichen *Leitungsrunde*, so dass ich über maßgebliche Themenzusammenhänge informiert bin.
- Frühe Beteiligung an allen *Bewerbungsverfahren* auf Amtsebene und ausgesucht auf Gemeindeebene sowie Teilnahme an zahlreichen *Bewerbungsgesprächen* innerhalb des Berichtszeitraumes.
- Einbindung in den *laufenden internen Veränderungsprozess auf Amtsebene* mit der Teilnahme an Führungskräfte-Workshops, der Lenkungsgruppe sowie Mitgestaltung von Konzeption und Durchführung hilfreicher Maßnahmen.
- Einbindung in die *Planung und Durchführung von Projekten der Amtsverwaltung*, um sie mit gleichstellungsrelevantem Blick zu begleiten - beispielsweise Baumaßnahmen wie die Flüchtlingsunterkunft Kröppelshagen,



der Umbau des REWE-Marktes für die Verwaltung oder der Hort-Bau in Wohltorf. Oder strukturelle Veränderungen wie den Leitungsumbau von Leitender Verwaltungsbeamtin und ehrenamtlicher Amtsvorsteherin hin zu einer zukünftigen Amtsdirektorin bzw. einem zukünftigen Amtsdirektor.

- Zudem gebe ich Informationen weiter, die den Gleichstellungsaspekt in unterschiedlichen Themen verdeutlicht. Beispielhaft möchte ich hier den besonderen Schutz von Flüchtlingsfrauen benennen: Durch die dezentrale Unterbringung vermeidet das Amt Hohe Elbgeest viele Probleme, die es in Großunterkünften gibt. Gleichzeitig ist es wichtig, dem besonderen Schutzbedarf von Frauen auf der Flucht - sowie lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Personen - gerecht zu werden. Deshalb leite ich Neuigkeiten aus meinem Netzwerk an die Fachdienste Zentrale Dienste, Ordnung und Soziales sowie Liegenschaften, Bauen und an die AWO-Mitarbeitenden zum besonderen Schutz von weiblichen Flüchtlingen weiter. Mich dem Thema „weibliche Flüchtlinge“ darüber hinaus anzunehmen ist übrigens mit einer halben Stelle nicht zu leisten und macht daher keinen Schwerpunkt meiner Arbeit aus.
- Ich besuche die Sitzungen des Amtsausschusses, Verwaltungs- und Finanzausschusses sowie eingerichteter Sonder- und Adhoc-Ausschüsse.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden sich bei verschiedenen Problemen an mich. Dieser Punkt ist unter *2.2.2.1 Eigene Beratungsangebote* (S.10) konkreter aufgelistet.
- Werden Dokumente erstellt oder überarbeitet, korrigiere ich sie so, dass Männer *und Frauen* darin angesprochen werden, also in gendergerechter Sprache. Beispiele sind redaktionelle Änderungen in Haupt- oder anderen Satzungen, der Allgemeinen Dienst- und Geschäftsanweisung (ADGA) und in der aktualisierten Amtsbroschüre. Auch wenn es Kritik an längeren Sätzen und komplizierteren Formulierungen gibt, steht es einer modernen Verwaltung sicher gut zu Gesicht, Frauen und Männern auf Augenhöhe nebeneinander zu benennen. Natürlich geht es darum, Satz-Ungetüme zu vermeiden, wo das möglich ist. Genau dafür aber muss eine gendergerechte Sprache erst einmal in Fleisch und Blut übergehen und geübt werden.



Hier ein konkretes Beispiel für verschiedene Formulierungen:

- a) Die „alte“ Version: „Anträge sollen über den Bürgermeister bei dem Amtsvorsitzenden eingereicht und von diesem auf die Tagesordnung der nächsten Ausschusssitzung gesetzt werden.“
- b) Komplizierter: „Anträge sollen über die Bürgermeisterin oder den Bürgermeister bei der oder dem Ausschussvorsitzenden eingereicht und von dieser oder diesem auf die Tagesordnung der nächsten Ausschusssitzung gesetzt werden.“
- c) Gendergerecht und leicht zu lesen: „Die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister reichen Anträge bei den Ausschussvorsitzenden ein, die sie auf die Tagesordnung der nächsten Ausschusssitzung setzen.“

Einen „Leitfaden geschlechtergerechte Sprache“ habe ich für die Amtsverwaltung organisiert und verteilt. In meinem Büro, Zimmer 39, gebe ich ihn kostenfrei an alle Interessierten aus.

2.1.2 Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt

- In den Ausschüssen und Gemeindevertretungen begegne ich Gemeindevertreterinnen und –vertretern sowie Ausschussmitgliedern. Über das amtseigene Informationssystem ALLRIS sehe ich – soweit zeitlich möglich - Tagesordnungen und Protokolle ein und informiere mich so über das Geschehen auf gemeindlicher Ebene. Über Nachfragen und die Beteiligung an Sitzungen versuche ich herauszufinden, welche Themen auf der Tagesordnung Bedeutung für die Gleichstellung haben. So konnte ich auf einer Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur, Jugend und Sport den neuen Schulsozialarbeiter kennenlernen und dem Bericht der Ganztageskoordinatorin zuhören. In manchen Themen ist der Bezug zu einer möglichen Benachteiligung von Frauen (oder Männern) versteckt. An den Stellen bin ich auf Hinweise der Ausschussmitglieder, der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister oder der Verwaltung angewiesen. Nur dann kann ich unterstützend tätig sein.
- Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister unterstützen mich in der Öffentlichkeitsarbeit, indem sie Veranstaltungs-Ankündigungen in die



Schaukästen hängen und Handzettel auslegen (lassen). Mit verschiedenen Anfragen haben sie sich an mich gewandt, besonders, wenn es um Schwierigkeiten einzelner Bürgerinnen und Bürger ging. Ein hohes Maß an Engagement für die Menschen in den Gemeinden wurde darin deutlich. Diese Zusammenarbeit lässt sich in der Zukunft sicher noch an angemessenen Stellen ausbauen.

2.2 Anbieten von Initiativen, Veranstaltungen und Beratungen

Der zweite Bereich neben der Unterstützung der Amtsverwaltung und des Ehrenamtes ist es, ein Angebot für die Einwohnerinnen und Einwohner des Amtes Hohe Elbgeest zur Verfügung zu stellen. In den letzten 14 Monaten habe ich mich bei zahlreichen Initiativen beteiligt und Veranstaltungen organisiert. Dabei versuche ich weiterhin durch die Resonanz auf Angebote herauszufinden, was im Amtsgebiet wirklich gebraucht wird. Wenn Sie Ideen haben: Sprechen Sie mich an!

2.2.1 Initiativen und Veranstaltungen

- Für zwei Vortragsabende zum Thema „Trennung und Scheidung: Was bedeutet dieser Schritt juristisch?“ habe ich im vergangenen Jahr die Rechtsanwältin und Mediatorin Dr. jur. Silvia Burmester-Beer eingeladen. Diese Veranstaltungsreihe wurde von insgesamt 15 Frauen und Männern besucht.
- Zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ organisierte und veranstaltete ein ganzes Netzwerk aus Initiativen aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg mit meiner Beteiligung einen Aktionstag für Familien im Möllner Uhlenkolk unter dem Motto „Einstellungssache“. Am Donnerstag, 03. September 2015 konnten Eltern sich an Ständen verschiedener Initiativen – und eben auch der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises – mit Beratung und Informationen zum Thema private und berufliche Zukunft versorgen. Die Kinder wurden betreut durch den Tierpark geführt. Ein m. E. tolles Konzept, das leider sehr schlecht angenommen wurde. Deshalb werden wir im September wieder zum bewährten Konzept der Wiedereinstiegs-Börse zurückkehren.



- Die aufwändigste Aktion innerhalb des Berichts-Zeitraumes war die „Brötchentütenaktion“ gegen häusliche Gewalt am 25.11.15: 780 (!) Brötchentüten mit Hilfe-Telefonnummern bei häuslicher Gewalt habe ich mit Hilfe von 10 Kolleginnen gepackt und dann in 11 Kindertagesstätten im Amtsgebiet verteilt. Zusätzlich habe ich im Vorfeld bei der Dienstbesprechung einer Einrichtung über die Aktion berichtet. Die Brötchentüten kamen in die Fächer bzw. in einer Kita in die Rucksäcke der Kinder, so dass sie direkt an die Eltern gingen. Neben den Frauen sind die Kinder die Leidtragenden, wenn es Gewalt in der Familie gibt.

Aus der Pressemitteilung: *Bereits zum 12. Mal unterstützt die Bäcker-Innung in Schleswig-Holstein den Internationalen Tag gegen häusliche Gewalt am 25. November. „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ – unter diesem Motto werden landesweit Brötchentüten verteilt von Frauenberatungsstellen, Frauenhäusern oder wie im Amt Hohe Elbgeest von der Gleichstellungsbeauftragten Nina Stiewink: „In diesem Jahr werde ich 780 Tüten mit Brötchen für die Kinder und Infomaterial für die Eltern in zwölf Kindertagesstätten im Amtsgebiet verteilen.“ Damit möchte Nina Stiewink häusliche Gespräche über das Thema Gewalt in Ehe und Partnerschaft anstoßen.*

„Jede dritte Frau ist von häuslicher Gewalt betroffen. Dabei geht es nicht nur um körperliche Gewalt, sondern auch um psychische Unterdrückung und Demütigung oder Fernhalten von sozialen Kontakten oder finanziellen Mitteln.“ Kürzungen des Haushalts- oder Taschengeldes als Druckmittel für Wohlverhalten oder verbale Demütigungen können bei den betroffenen Frauen und Männern schwere psychische Probleme auslösen, aus denen ohne fachliche Unterstützung kaum ein Ausweg zu finden ist.

„In ganz Schleswig-Holstein werden 350.000 Tüten verteilt. Kristin Alheit, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung in Schleswig-Holstein ist Schirmherrin der diesjährigen Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“. Kristin Alheit betonte bei der Eröffnung im Jahr 2014, dass häusliche Gewalt in Familien leider noch ein bedeutsames Thema sei: „Betroffene müssen ermutigt werden, nicht zu schweigen, sondern über ihre Erlebnisse zu



sprechen. Nur so können sie ihre Situation ändern.“ Im Jahr 2014 gab es laut Kieler Sozialministerium 2031 Polizeieinsätze wegen häuslicher Gewalt. Knapp 1200 Frauen flohen mit ihren Kindern in Frauenhäuser. Eine erste Anlaufstelle für qualifizierte Hilfe sind die Frauenberatungsstellen im Land.

In Schwarzenbek ist die Frauenberatung unter 04151 – 8 13 06 erreichbar, das Schwarzenbeker Frauenhaus ist Tag und Nacht zu erreichen unter 04151-7578. Das bundesweites Hilfetelefon ist unter 08000 116 016 rund um die Uhr vielsprachig besetzt.

- In Zusammenarbeit mit Frau Sandra Hansen von „FRAU & BERUF“ und den anderen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis habe ich einen „Infopoint Berufsrückkehr“ konzeptioniert. Berufliche Wiedereinsteigerinnen treffen sich in Ratzeburg an jedem zweiten Donnerstag im Monat. Sie erhalten einen inhaltlichen Impuls und können sich vernetzen. Am 09. Juni 2016 lieferte ich den inhaltlichen Impuls zum Thema „Erfolgreich kommunizieren“.



- Als Jury-Mitglied nahm ich bei der Auslobung des „Young Women in Public Affairs Award“ des ZONTA Clubs Aumühle teil. Der Preis zeichnet junge Frauen aus, die sich auf herausragende Weise in Schule, Vereinen und Organisationen engagieren. Er unterstützt sie finanziell und durch die Anerkennung auf ihrem weiteren beruflichen Weg.



- Am Internationalen Frauentag am 08. März verteilte ich im Amtsgebäude Rosen und die zweite Auflage vom "Handbuch Frau und Familie", jetzt auch mit QR-Code, der zu einer vielsprachigen Übersetzung des Inhaltsverzeichnisses führt. Das Handbuch liegt im Flyer-Regal bei der Sitzecke im Erdgeschoss im Amtsgebäude aus und ist bei mir kostenlos erhältlich.
- Bei meiner ersten Teilnahme am Girls & Boys Day am 28. April 2016 erkundete mein Sohn Florian Römmele die Arbeit einer Gleichstellungsbeauftragten mit einer Rallye und kleinen Aufträgen. Da mich das Konzept überzeugt hat, ermöglihe ich auch im kommenden Jahr einem Mädchen oder Jungen, den Girls & Boys Day bei der Gleichstellungsbeauftragten zu verbringen. Bei Interesse oder falls Sie im eigenen Bereich selbst einem Jungen Einblick in einen sozialen Bereich oder einem Mädchen einen Einblick in einen traditionell männlich besetzten Bereich ermöglichen möchten, melden Sie sich bitte bei mir.
- Unter dem Titel „Sehnsucht als berufliche Ratgeberin“ fand im Mai 2016 ein Seminar zur beruflichen Orientierung für Frauen nach der Familienphase statt. Gemeinsam mit der Seminarleiterin Sandra Hansen von „FRAU & BERUF“ haben wir das Seminar konzipiert und beworben, um Frauen Mut für eine berufliche Umorientierung zu machen und ihnen Ressourcen nach der Familienpause an die Hand zu geben. Die Resonanz war so groß, dass wir einen weiteren Kurs am 26. September anbieten werden, für den es noch einige wenige Restplätze gibt.
- Schon am 14. März dieses Jahres hatte es unter dem Motto „Wünsch Dir was“ einen Kreativ-Workshop zur beruflichen Orientierung mit FRAU & BERUF und der Catering-Unterstützung durch den ZONTA-Club Aumühle gegeben.



Hier die Wünsche der teilnehmenden Frauen:



Der Themenbereich „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ wird bisher in meinem Bereich am besten angenommen. Das spiegelt sich auch in den Einzelberatungen wider (s. S. 13).

- Am Samstag, 25. Juni 2016, fand im Multifunktionssaal in Dassendorf ein – ausgebuchter - WenDo-Selbstverteidigungskurs für Frauen statt. Organisiert und finanziert wurde er in Kooperation mit meiner Kollegin Petra Michalski, Gleichstellungsbeauftragte in Schwarzenbek. Durch die Angriffe auf Frauen in der Silvesternacht in Köln und Hamburg ist bei vielen Frauen die Frage entstanden, wie sie sich gegen Angriffe schützen können. Eine Besonderheit von WenDo ist die Mischung von leicht erlernbaren körperlichen Techniken und verbalen Selbstverteidigungsformen. Das Hauptaugenmerk des Trainings



liegt auf den individuellen Stärken der Frauen, um Handlungsmöglichkeiten jeder einzelnen Frau zu erweitern. Die Trainerin Tatjana Beer ist nicht nur Lehrerin, sondern auch Kriminologin. Der Kurs war für die Teilnehmerinnen kostenlos. Aufgrund der großen Nachfrage denken wir gerade über eine Wiederholung des Kurses nach. Zudem wird das Kurskonzept nach den Sommerferien auf meine Initiative hin auch den Mitarbeiterinnen der Amtsverwaltung angeboten. Auch dieser Kurs ist ausgebucht.

2.2.1.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Veranstaltungen und Initiativen werden immer auch mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit begleitet, um Inhalte und Angebote der Gleichstellungsarbeit bekannt zu machen.

Zu folgenden Themen wurde in der lokalen und regionalen Presse, oft mehrfach, berichtet:

Über den ersten Tätigkeitsbericht – Vorträge Trennung und Scheidung - Berufliche Beratung in Dassendorf durch „FRAU & BERUF“ – Workshops für Berufsrückkehrerinnen – Beratungsangebot durch die Gleichstellungsbeauftragte – Besuch der Gemeindevertretungssitzung in Wohltorf – Informationsveranstaltung „Einstellungssache“, Uhlenkolk – „Brötchentütenaktion“ gegen häusliche Gewalt – „Info-Point“-Netzwerktreffen für Wiedereinsteigerinnen – Weltfrauentag – Jury-Teilnahme beim ZONTA Club Aumühle – Boys Day – WenDo-Kurs Dassendorf -

Alle veröffentlichten Artikel können im Büro der Gleichstellungsbeauftragten eingesehen werden.



2.2.2 Beratung

2.2.2.1 Eigene Beratungsangebote

34-mal haben Menschen Beratung durch die Gleichstellungsbeauftragte in Anspruch genommen, davon *30 Mal Frauen* und *vier Mal Männer*.

Die Tabelle kennzeichnet die in Anspruch genommene Anzahl an Beratungen.

Mehrfachnennungen gibt es bei den Themen, z. B. sowohl Belastung als Alleinerziehende als auch finanzielle Probleme; Work-Life-Balance *und* Konflikte am Arbeitsplatz

	Persönliche Beratungen	Telefonische Beratungen	Beratung per Mail
Intern (Verwaltung)	13	2	
Extern (Bevölkerung)	7	10	2
Konflikte / Unzufriedenheit am Arbeitsplatz	7	1	
Berufliches Fortkommen	3	2	1
Selbstständigkeit		1	
Genderrelevanz im Verwaltungshandeln	1		
Finanzielle Probleme	1	1	
Work-Life-Balance			
Eltern-sein		2	1
Belastung als Alleinerziehende		1	1
Benachteiligung am Wohnungsmarkt		1	
Geschlechtergerechte Sprache		1	
Häusliche Gewalt			
Lebenskrise		1	
Süchte			1
Unterstützung als Frau	1		
MultiplikatorInnen	1	3	
Gesprächsmoderation	3		

Zeitraum: 01.04. 2015 bis 26.06.16



Themenbereiche beispielhaft von A-Z, zu denen ich Informationsmaterial und Adressen vorrätig habe:

Allgemeine Informationen über Beratungs- und Hilfsangebote im Amtsgebiet und im Kreis, Alleinerziehend, Alkohol- und Drogenprobleme, Ausbildung in Teilzeit, Beratungszentren im Kreis, berufliche Weiterbildung, Elternzeit und Elterngeld, Familien, frühe Hilfen, Geburt, Frauenberatung, Frauenhäuser, Frauengesundheit, häusliche Gewalt, Hilfen bei Hochbegabung, Jugendarbeit, Kinder(-schutz), Kitas, K.O.-Tropfen, Kuren, „Loverboys“, Migrantinnen, minderjährige Mütter, Mobbing, Mutterschutz, Schwangerschaft, Schulden, Schulen, Selbsthilfe, sexuelle Identitäten, sexuelle Gewalt, Sterbeamt, Stiftungen, Tagesmütter, Trauma, Übergewicht, Unterhalt, Vereinbarkeit Familie und Beruf, Unternehmerinnen, Wiedereinstieg.



Meistens berate ich in Lotsenfunktion, d. h. ich verweise nach einem ersten Gespräch an andere Facheinrichtungen – leider außerhalb des Amtsgebietes, entweder in Richtung Schwarzenbek oder Richtung Hamburg. Das ist unserer ländlichen Struktur geschuldet. In wenigen Einzelfällen kam es zu längeren Coaching-Prozessen sowie zu zwei Teambegleitungen. Oftmals ist es mir zeitlich aufgrund der Aufgabenvielfalt gar nicht möglich, tiefer in einen Beratungsprozess einzusteigen. Da sind die guten Kooperationen und das Netzwerk im Kreis Herzogtum Lauenburg wesentlich.

In diesem Zusammenhang freue ich mich besonders über die gute Beratungs-Zusammenarbeit im Bereich „Berufliche Beratung“ mit „FRAU & BERUF“ in Dassendorf. Dazu im Einzelnen:



2.2.2.2 Berufliche Beratungen durch „FRAU & BERUF“

Seit Februar 2015 findet auf meine Anregung hin auch in Dassendorf berufliche Beratung für Frauen durch den ESF-geförderten Träger „FRAU & BERUF“ mit Sitz in Lübeck statt – und wird sehr gut angenommen. Die monatlichen Beratungstermine werden gut nachgefragt. Insgesamt 29 Frauen ließen sich im Berichtszeitraum April 2015 bis Juni 2016 zu Fragen der beruflichen Orientierung, Teilzeitausbildung, flexible Arbeitszeitgestaltung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beraten.

Weitere Termine in diesem Jahr: immer dienstags zwischen 9 bis 13 Uhr: am 12.07.16, 23.08.16, 06.09.16, 04.10.16, 01.11.16, 06.12.16
Anmeldung über Frau Hansen: 0451/29 28 95 23; Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch auf der Internetseite der Gleichstellungsbeauftragten unter www.amt-hohe-elbgeest.de -> Beauftragte -> Gleichstellungsbeauftragte -> Aktuelle Mitteilungen.

2.3 Vernetzung und Kooperation

Um mich zu informieren, Zusammenhänge zu verstehen und handlungsfähig zu sein, ist die Vernetzung mit für die Gleichstellungsarbeit wichtigen Gruppen und Einzelpersonen weiterhin wesentlich:

2.3.1 Vernetzung mit anderen Gleichstellungsbeauftragten

- **Gleichstellungsbeauftragte im Kreis Herzogtum Lauenburg:**

Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen Petra Michalski aus Schwarzenbek, Edelgard Jenner aus Mölln, Elke Hagenah, Kreis-GB in Ratzeburg und ab 01. Juli, als Wiederbesetzung in Geesthacht, Anja Nowatzky.. Bei zweimonatigen Treffen organisieren wir gemeinsame Veranstaltungen, wie beispielsweise das WenDo-Training in Dassendorf, und informieren uns gegenseitig über gleichstellungsrelevante Themenstellungen.



- **Die Regionalkonferenz**

Dort treffen sich alle regionalen GBs der Region Stormarn und dem Herzogtum Lauenburg zirka dreimal im Jahr zum Austausch und zur inhaltlichen Weiterentwicklung.

Am 23.06.16 habe ich beispielsweise den TO-Punkt „Ziele und Struktur“ moderiert; des Weiteren ging es um einen Antrag zur Geschäftsänderung der LAG zur Stimmberechtigung, und wir haben uns über das Thema „Frauenarmut in Deutschland“ und Möglichkeiten der Sensibilisierung ausgetauscht.



- **Die Herzoginnen**

Ein Zusammenschluss von Fraueninitiativen und –Organisationen (Beratungsstellen, Gleichstellung, Migration, Träger der Selbsthilfegruppen, etc.) im Kreis Herzogtum Lauenburg, die hauptberuflich Frauen im Blick haben. Vierteljährliche Treffen; so haben wir uns beispielsweise am 31. Mai 2016 gemeinsam mit Hilfe verschiedener Referentinnen über das Thema „Situation von Flüchtlingsfrauen im Kreis Herzogtum Lauenburg“ informiert.



- **Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der GBs**

Dort treffen sich alle Gleichstellungsbeauftragten Schleswig-Holsteins für Austausch, Planung und Fortbildung. Themen zur Zeit sind beispielsweise die Entwicklung von Standards für die Arbeit der GBs im Rahmen eines aktuellen Gesetzgebungsverfahrens und die landesweite Kampagnenplanung zum Thema „Frauen in die Kommunalpolitik“ in Hinblick auf die nächste Kommunalwahl in 2018. In diesem Zusammenhang habe ich ein „World Café“ zum Thema „Frauen in die Kommunalpolitik“ geleitet und einen Kreativworkshop zur Erstellung von Slogans für die Kampagne mitgestaltet. Sollten Fraktionen an einer Zusammenarbeit interessiert sein in der Frage, wie Kandidatinnen für die nächste Kommunalwahl gewonnen werden können, freue ich mich über eine Kontaktaufnahme. Dazu passt auch die folgende Vernetzungsplattform:



- **Das kommunalpolitische Netzwerk – KopF e. V.**

Ziel des kommunalpolitischen Netzwerkes KopF e.V. ist die Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern durch Erhöhung des Frauenanteils in politischen Gremien. Dazu sollen Frauen durch Bildungsangebote mit den Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung vertraut gemacht werden. Der KopF-Stammtisch findet an jedem dritten Freitag im Monat um 18.30 Uhr in Schröders Hotel an der Compestraße 6 in Schwarzenbek statt. Zirka dreimal im Jahr werden in Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Workshops angeboten, die allen interessierten Frauen offenstehen. Im Berichtszeitraum ging es um die Themen „Politisch punkten mit geschickter Kommunikation“ und „Wie führe ich eine Debatte?“

In diesem Jahr findet noch *am 24. September ein Ganztagesworkshop zum Thema „Projektmanagement“* statt. Wer sich für die „KopF“-Arbeit interessiert, kann unter info@kopf-rz.de Kontakt knüpfen.

- **AG „GBs der Ämter“**

Das von mir im vergangenen Jahr gegründete Netzwerk hat sich etabliert und war an allen drei Treffen im Berichtszeitraum gut besucht. Die Arbeit der GBs, die im ländlichen Bereich für ein Amt und mehrere Dörfer tätig sind, unterscheidet sich doch in Teilen wesentlich von der Tätigkeit der Kolleginnen in kreisfreien Städten und Kreisen. Der ländliche Bereich bedarf anderer Wege der Öffentlichkeitsarbeit und der Ansprache durch andere Strukturen. Zusätzlich zu den Treffen tauschen wir uns per Mail über Fragen und bei speziellen Themen aus.



2.3.2 Vernetzung mit und Kontakt zu weiteren Gruppierungen und Einzelpersonen



„Kooperations- u. Interventionskonzept gegen häusliche Gewalt“, (KIK)

Ein Zusammenschluss gegen häusliche Gewalt im Kreis Herzogtum Lauenburg unter Beteiligung von Gleichstellungsbeauftragten, Polizei, Jugendamt, Frauen-Beratungsstelle und Frauenhaus, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeitern, des Familienrichters von Schwarzenbek sowie weiteren Beratungsstellen und öffentlichen Trägern. Wir informieren uns gemeinsam durch externe themenbezogene Referate und tauschen uns aus. So war im Januar die „Interventionsstelle Rostock. Aufsuchende Kinder- und Jugendberatung nach Häuslicher Gewalt“ zu Gast und stellte uns die proaktive Beratung von Kindern und Jugendlichen nach Fällen von häuslicher Gewalt in der Familie in Mecklenburg Vorpommern vor.

ZONTA Club Aumühle Sachsenwald

Bei der Durchführung des Wiedereinsteigerinnen-Workshops „Wünsch Dir was“ unterstützte uns der ZONTA Club Aumühle mit einem leckeren Frühstücks-Catering. Bei der Auslobung des auf S. 7 beschriebenen „Young Women in Public Affairs Award“ des ZONTA Clubs Aumühle nahm ich als Jury-Mitglied teil.

Frauenflohmärkte im Amtsgebiet

In Hamwarde habe ich zum zweiten Mal beim Frauenflohmärkte mit einem Stand teilgenommen, in Kröppelshagen-Fahrendorf zum ersten Mal. Es ist immer wieder spannend, in diesem Umfeld zwanglos mit Frauen zu verschiedenen Themen ins Gespräch zu kommen und das Interesse an Informationsmaterial zu wecken. Auch zukünftig bin ich an einer Teilnahme mit einem Stand an Frauenflohmärkten im Amtsgebiet interessiert.



Verschiedenes

- Kontaktaufnahme mit Frau Diesing, Polizistin in Aumühle / Gleichstellungsbeauftragte der Polizei und Herrn Leddin von der Polizei, Börnsen
- Kennenlernen der Mitarbeiterin und Mitarbeiter der Jugendtreffs im Amtsgebiet im Dezember 2015 mit der Überlegung möglicher Kooperationen.
- Vorgespräche mit dem Amtswehrführer Herrn Ralf Kreutner über Möglichkeiten einer Kooperation hinsichtlich des Themas „Frauen und Mädchen in der Freiwilligen Feuerwehr“.

3. Fortbildungen und Besuch von Veranstaltungen

- 18.05.2015: Das Gleichstellungsgesetz (KOMMA)
- 14. 09.15: Die Arbeit der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten (KOMMA)
- 25.02.16: Kommunalpolitik im ländlichen Raum, Veranstaltung der SPD
- 01.06.16: Informationsveranstaltung „Interkulturelles Verständnis“, Mölln

4 Ausgaben

Das Budget von 4000 € habe ich im zweiten Jahr verwendet für:

- Honorare für Referentinnen
- Beiträge für die Mitgliedschaft in der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros (BAG) und der LAG
- Pressehonorare
- Abonnement „frauenpolitischer dienst“
- Catering im Rahmen von Veranstaltungen:
- Fortbildungsveranstaltungen
- Material für Öffentlichkeitsarbeit (Fahnen, Flyer, Brötchen, Rosen)
- Preisgeld beim Wettbewerbes „Young Women in Public Affairs Award“

Rechnungen können bei mir im Büro eingesehen werden.



5. Ausblick

Vieles von dem, was ich begonnen habe, gilt es jetzt kontinuierlich fortzusetzen und weiter zu vertiefen. In dem Sinne wird ein Teil der Arbeit immer mehr zur Routine: Der Besuch von Sitzungen und Netzwerktreffen, die Durchführung regelmäßig wiederkehrender Veranstaltungen, die kontinuierliche Zusammenarbeit. Darüber hinaus plane ich für die kommende Zeit folgendes:

a. Verwaltungsintern:

- Der verwaltungsinterne Veränderungsprozess geht weiter. Neben der kontinuierlichen Begleitung werde ich die Festschreibung eines Frauenförderplanes unterstützen. Bei dem Thema „weibliche Führungskräfte“ ist das Amt Hohe Elbgeest gut aufgestellt – und das soll auch in Zukunft so bleiben.
- Zudem möchte ich eine Dienstanweisung gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz (der formalen Vollständigkeit halber) auf dem Weg bringen.
- Das Bewerbungsverfahren hin zur Amtsleitung durch einen Amtsdirektor oder eine Amtsdirektorin möchte ich weiter begleiten.

b. Für Menschen im Amtsgebiet

- Am 15. September findet von 10 – 13 Uhr eine Wiedereinstiegsmesse mit Info-Ständen, Bewerbungsmappen-Check sowie Stilberatung für die Bewerbung im Geesthacher Rathaus statt. Hier werde ich mit meinen Kolleginnen mit einem Stand vor Ort sein.
- Am 26. September findet wegen der großen Nachfrage das zweite Mal der Workshop „Sehnsucht als berufliche Ratgeberin“ für Frauen statt. Es gibt einige wenige Restplätze.
- Am Samstag, 1. April 2017, wird eine Veranstaltung für Frauen im Amtsgebiet unter dem Motto „Vernetzung von Frauen im Amtsgebiet – welche Unterstützung wünschen Sie sich?“ (Arbeitstitel) stattfinden.



- Zurzeit führe ich Vorgespräche mit Herrn Volker Baisch, dem Geschäftsführer der Väter GmbH Hamburg. Angedacht ist eine Veranstaltung in 2017 unter dem Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf – auch eine Thema für Männer?“

Sollten Sie als Mitbürger oder Mitbürgerin, als Ausschuss-Mitglied oder als Kollege oder Kollegin Ideen für eine Zusammenarbeit haben, sprechen Sie mich gerne an.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an meinem Bericht!

Dassendorf, 28. Juni 2016